Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **19 (1967)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

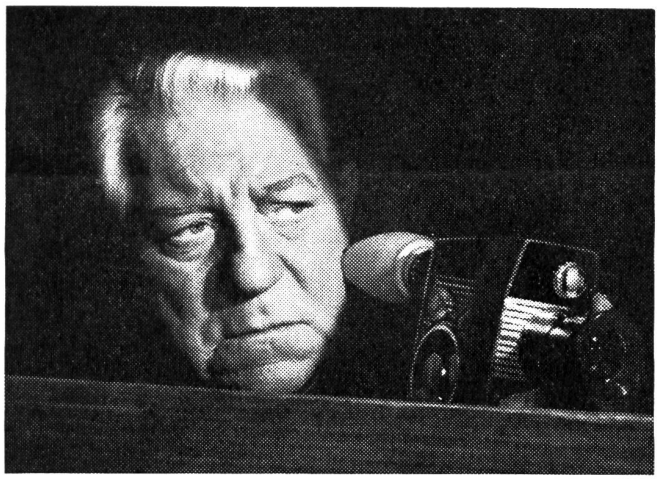
Le soleil des voyous
(Die Sonne der Strolche)

Produktion: Frankreich/Italien
Regie: Jean Delannoy
Besetzung: Jean Gabin, Rob. Stack, Margaret Lee
Verleih: Royal

FH. Jean Gabin, obschon in vorgerückteren Jahren, kapituliert noch nicht. Er weiss, dass er einst nicht so leicht zu ersetzen sein wird, strahlt er doch wie je seine Mischung von Lebenshärte und nuancierter Männlichkeit aus, die ihm ein grosses Publikum verschafft hat, die aber nicht nachgemacht werden kann.

Hier spielt er grossartig den selbstsicheren Restaurateur und ehemaligen Indo-Chinakämpfer, der sich tödlich langweilt und deshalb einen riesigen Bankraub minutiös organisiert, obschon er das gar nicht nötig hätte. Doch geht es nach gelungener Operation doch noch schief aus, nicht zuletzt wegen eines Mädchens, in Frankreich beinahe eine Selbstverständlichkeit.

Es ist ein Reisser, aber mit echten Menschen gedreht, psychologisch schlüssig, spannungsgeladen, sicher im knappen Dialog, dominiert von einem Gabin mit alter Ausstrahlungskraft. Ein perfekter Unterhaltungsfilm, was nicht oft festgestellt werden kann.



Ein perfekter Unterhaltungsreisser ist der neue, französische «Die Sonne der Strolche», mit einem unverwüstlich ausdrucksstarken Jean Gabin.

Der Preis einer Nacht

Produktion: Deutschland, 1966 — Regie H. Schlier. — Besetzung: Karin Kuschy, Rud. Schulze — Verleih: Rialto

Pseudoaufklärungsfilm, der mit erhobenem Zeigefinger lärmend und unaufrichtig kommentierend, vor Geschlechtskrankheiten und Abtreibungen warnen will, aber eingehende Einblicke in das Nachtleben und die «Freikörperkultur» gewährt, die seine wahren Absichten entlarven. Die Gestaltung des Films erfüllt nicht die bescheidensten Anforderungen.

Thunderbirds are go
(Feuervögel startbereit)

Produktion: England, 1966 — Regie: David Lane — Verleih Unartisco

Mechanische Puppen «spielen» eine Geschichte aus dem 21. Jahrhundert von einem Raumschiff zum Mars, das auf der Reise mit allerlei Hindernissen zu kämpfen hat. Technisch geschickte Anlagen in Modellgrösse vermögen jedoch keinen Kontakt zwischen Beschauern und Geschehen darzustellen, da der menschliche Kontakt fehlt. Unerfreuliche, technisierte, mechanisierte Welt ohne nennenswerte Kontraste auf andern Gebieten. Ueberflüssig.

Diese Besprechungen können auch auf Halbkarton separat bezogen werden. Abonnementszuschlag Fr. 4.—, vierteljährlicher Versand. Bestellungen mit Postkarte bei der Redaktion.

Ein Streifen blauer Himmel
(A patch of blue)

Produktion: USA, 1965 — Regie: Guy Green — Besetzung: Elisabeth Hartmann, Shelley Winters, Sidney Poitiers — Verleih: MGM

Ein Neger nimmt sich eines jungen, blinden, einsamen Mädchens an, das dadurch zum ersten Mal Fürsorge, Freundschaft und sogar Liebe erfährt, doch stellt sich die aus unterster Schicht stammende Mutter des Mädchens hemmungslos dagegen. Konventionell gestalteter, aber sympathischer Film, von sicherer Menschlichkeit und selbstverständlicher Humanität, gut gespielt, ohne Rührseligkeit.

Ausführliche Kritik FuR 18. Jahrgang, Nr. 14, Seite 2

Plaisir d'amour
(In the french style)

Produktion: USA, 1962 — Regie: Robert Parrish — Besetzung: Jean Seberg, Stanley Baker — Verleih: Vita

Amerikanerin versucht in Paris ein frei-erotisches Leben zu führen als überzeugte Gegnerin der heimatlichen «doppelten Moral». Es kommt jedoch immer nur zu flüchtigen Bekanntschaften, die sie unglücklich und einsam machen. Das Ende ist eine Vernunftehe mit einem bürgerlichen Arzt. Unerfreuliches Gemisch von Pseudo-Tiefsinn, Sentimentalitäten und banalen, den Problemen nicht gerecht werdenden Diskussionen auf unklarer, moralischer Grundlage.

Ausführliche Kritik FuR 18. Jahrgang, Nr. 14, Seite 2

Damen und Herren
(Signore e Signori)

Produktion Italien, 1965 — Relie: Pietro Germi — Besetzung: Gastone Moschin, Virna Lisi, Alberto Lionelle, Olga Villi — Verleih: Fox

Umstrittener Episoden-Film Germis, der darin einen bösen Angriff auf die kleinbürgerliche Moral in Norditalien unternimmt, auf die Heuchelei im Schatten des Kirchturms, die schlimmen Folgen des fehlenden Scheidungsgesetzes, die Ausrichtung auf den Schein der äussern Wohlanständigkeit. Ehrliche Entrüstung, auch mit einigen Uebertreibungen und Geschmacksfehlern, hat die frühere menschliche Wärme Germis verdrängt, doch in alter Brillanz gestaltet.

Ausführliche Kritik FuR 18. Jahrgang, Nr. 14, Seite 3

The Family Way
(Wenns nur die Hochzeit wäre)

Produktion: England, 1966 — Regie: John und Roy Boulting — Besetzung: Hayley Mills, Hywel Bennett, John Mills, Marjorie Rhodes — Verleih: Warner Bros.

Geschildert wird die Liebe eines jungen Paares in einer englischen Industriestadt, das sich dem Gespött der Nachbarschaft ausgeliefert sieht, weil ihm anfänglich die sexuelle Erfüllung der Ehe nicht gelingt. Die Liebe der beiden jungen Menschen aber ist stärker als das Geschwätz. Der positive Eindruck des Werkes, das sich nicht scheut, den Triumph der wahren Liebe in einem glücklichen Ende zu demonstrieren, wird durch eine formal ungenügende Inszenierung arg geschmälert.

Fantomas contra Scotland-Yard

Produktion: England, 1966 — Regie: André Hunebelle — Besetzung: Louis de Funès, Mylène Demongeot, Jean Marais — Verleih: Imperial

Fortsetzung der Fantomas-Serie, die als Kriminalgroteske beabsichtigt war, jedoch weder kriminalistisch, noch in komischer Beziehung zu befriedigen vermag. Die reichsten Männer der Welt sollen Fantomas eine Steuer bei Todesstrafe entrichten. Dank der Lächerlichkeit der Polizei obsiegt Fantomas. Wenig neue Einfälle, viel schon lange Dagewesenes, kein Hintergrund für die Schauspieler, nicht einmal für den begabten Komiker de Funès.